



MUSEUM  
ANGERLEHNER

grey time

JEREMIAS ALTMANN & ANDREAS TANZER

# TRAGLAST

**AUSSTELLUNG | GROSSE AUSSTELLUNGSHALLE, EG**  
**27.06. - 01.11.2026**

# **TRAGLAST**

## **GREY TIME**

**ERÖFFNUNG: SA., 27. JUNI 2026, 15 UHR**

Die graue Zeit hält Einzug in die große Ausstellungshalle des Museum Angerlehner. Unter dem Titel **TRAGLAST** versammelt das Künstlerduo **grey time**, gegründet von **Jeremias Altmann und Andreas Tanzer**, erstmals eine museale Übersicht jener Werke, die seit der Gründung ihrer Zusammenarbeit im Jahr 2013 entstanden sind.

Die Ausstellung vereint dabei ein breites Spektrum des langjährigen gemeinsamen Schaffens der beiden Künstler. Skulpturen, Druckgrafiken und monumentalen Gemälden eröffnen Bildwelten zwischen Zerfall, ruinenhaften Architekturen und den Spuren menschlicher Kultur. Die Farbe Grau fungiert dabei als das verbindende Element der Arbeiten und prägt ihre atmosphärische Bildsprache.

Für die Ausstellung schafft das Künstlerduo vor Ort über einen Zeitraum von knapp zwei Wochen das **bislang größte im Museum Angerlehner gezeigte Gemälde**, das damit zu den monumentalsten zählt, die jemals museal in Österreich präsentiert wurden. Mit **8 Meter Höhe und 15 Meter Breite** nimmt das Kunstwerk bewusst Bezug auf den Ausstellungsraum und macht den Titel **TRAGLAST** konkret fassbar. Denn dieser verweist nicht nur auf den industriellen Ursprung der Halle, in der sich noch immer ein Schwerlastkran befindet. Vielmehr lässt sich der Begriff auch als Hinweis auf jene Last lesen, die Menschen und Gesellschaften zu tragen haben, sei es durch soziale Spannungen, politische Konflikte oder kriegerische Auseinandersetzungen.

**TRAGLAST** ist die erste umfassende museale Präsentation des Künstlerduos **grey time** und gibt Einblick in eine künstlerische Praxis, die sich mit der Fragilität menschlicher Existenz, mit gesellschaftlichen Umbrüchen, mit Zerstörung und der Frage danach auseinandersetzt, was letztlich von uns bleibt – eine Ausstellung von eindringlicher und aktueller Relevanz.

**Kurator: Antonio Rosa de Pauli**

### **EXKLUSIVE PRESSETERMINE**

Vor der offiziellen Eröffnung laden wir Pressevertretende zu exklusiven Terminen ein, bei denen Sie die Entstehung des monumentalen Gemäldes erleben und mit den Künstlern **Jeremias Altmann und Andreas Tanzer** sowie dem Kurator **Antonio Rosa de Pauli** ins Gespräch treten können.

**Dienstag, 23. Juni: 10:00 Uhr und 14:00 Uhr & Mittwoch, 24. Juni: 10:00 Uhr und 14:00 Uhr**

Wir bitten um **Anmeldung bis 19. Juni 2026** unter: [b.kiso@museum-angerlehner.at](mailto:b.kiso@museum-angerlehner.at)

## LANGTEXT ZUR AUSSTELLUNG

*„Ich fühle wie die graue Zeit durch mich zieht.*

*Sie höhlt mich aus.*

*Sie bleicht meine Träume.*

*Sie zieht schon so lange durch mich.“*

Mit diesen Worten beschreibt Hans Arp um 1943 in seinem Gedicht Die graue Zeit eine Erfahrung, die weniger als historischer Moment, denn als Zustand verstanden werden kann. Das Gedicht entstand im Umfeld der Katastrophen des 20. Jahrhunderts und zugleich aus einer persönlichen Erfahrung des Verlusts. In dieser doppelten Perspektive wird eine Stimmung von Erschöpfung, Verunsicherung und innerem Zerfall sichtbar. Die graue Zeit erscheint nicht nur als Bezeichnung einer Epoche der Zerstörung, sondern als ein Zustand, der sich im Inneren der Menschen manifestiert und ihre Wahrnehmung der Welt verändert.

Arp greift dabei auf eine Begrifflichkeit zurück, die kein feststehender Terminus der Philosophie oder Kunstgeschichte ist, sondern metaphorisch eine Erfahrung der Moderne verdichtet. Besonders in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts begannen tradierte Sinnsysteme zu erodieren, während neue Ordnungen noch nicht gefestigt waren. In dieser Zwischenlage entstand ein Zustand der Vorläufigkeit, der sich weder eindeutig als Aufbruch noch als Ende beschreiben lässt. Grau erscheint dabei als Farbe ohne klare Zuordnung und verweist als ästhetische Figur auf Entfremdung, Entzauberung und moralische Unbestimmtheit. Auch Arp verbindet das Graue mit den Bedingungen der modernen Welt und beschreibt im Umfeld des Dadaismus eine Gegenwart, die von Rationalisierung, Mechanisierung und Krieg geprägt ist. Die graue Zeit erscheint als entseelte Wirklichkeit und zugleich als Raum des Übergangs.

Rund sieben Jahrzehnte später greifen **Jeremias Altmann** und **Andreas Tanzer** den Begriff als Künstlerduo erneut auf und übertragen ihn unter **grey time** in einen zeitgenössischen Kontext. Ausgehend von der Frage nach Vergänglichkeit und nach den Spuren menschlicher Existenz entwickeln sie ihre Arbeiten in enger Zusammenarbeit, in der individuelle Autorschaft zugunsten einer gemeinsamen Werkerschöpfung zurücktritt. Neben Druckgrafiken und skulpturalen Arbeiten bildet vor allem die Malerei den Schwerpunkt ihres Schaffens. Entscheidungen entstehen aus einem fortlaufenden Dialog zwischen zwei Positionen, der sich unmittelbar auf der Bildoberfläche einschreibt. Der Entstehungsprozess ist von intensiver Konzentration geprägt, wobei die Künstler über mehrere Tage hinweg gemeinsam und abgeschieden an ihren Gemälden arbeiten und ihre Aufmerksamkeit ganz auf den Akt des Malens richten. Der Verlauf eines Bildes bleibt lange offen und entwickelt sich aus Reaktionen auf bereits gesetzte Spuren.

Charakteristisch für die Arbeiten von **grey time** ist die konsequente Beschränkung auf Grautöne, die nicht allein als Farbe, sondern als atmosphärische Grundlage der Bildwelten fungieren. In diesen Räumen entstehen Landschaften, architektonische Fragmente und abstrakte Strukturen, die sich keiner eindeutigen Zuordnung fügen. Titel einzelner Arbeiten eröffnen zusätzliche Bedeutungsebenen, indem Begriffe wie „Strafkolonie“ literarische und historische Assoziationen hervorrufen und auf Fragen von Macht, Gewalt und Verantwortung verweisen. Die Bildräume erinnern mitunter an postapokalyptische Szenarien, an Relikte menschlicher Zivilisation oder an Orte im Zustand der Transformation, in denen sich Vorstellungen von Vergänglichkeit und Veränderung verdichten.

Viele Werke entstehen in monumentalen Formaten. **grey time** greift damit eine kunsthistorische Tradition auf, verschiebt jedoch ihren thematischen Fokus, indem an die Stelle heroischer Erzählungen Szenen des Zerfalls und der Transformation treten. Vor diesem Hintergrund erhält auch der Titel der Ausstellung eine besondere Bedeutung. **TRAGLAST** verweist zunächst auf die Geschichte des Ausstellungsortes, in dem ein Schwerlastkran mit einer Tragfähigkeit von zehntausend Kilogramm installiert ist, lässt sich jedoch ebenso als Hinweis auf die metaphorische Schwere der dargestellten Bildwelten verstehen. Die Arbeiten richten den Blick auf Zustände der Belastung und Fragilität und thematisieren Momente, in denen bestehende Strukturen an ihre Grenzen geraten und ihre Stabilität infrage gestellt wird, wodurch **TRAGLAST** auch auf gegenwärtige Belastungsproben moderner Gesellschaften verweist.

Im Museum Angerlehner wird diese künstlerische Auseinandersetzung unmittelbar erfahrbar. Mit **8 Metern Höhe und 15 Metern Breite** schaffen die Künstler vor Ort in knapp zwei Wochen das **bislang größte im Museum Angerlehner gezeigte Gemälde**, das damit zu den monumentalsten zählt, die jemals museal in Österreich präsentiert wurden. Besucherinnen und Besucher begegnen dabei nicht nur fertigen Kunstwerken, sondern auch den Spuren des Entstehungsprozesses, die jedem Werk zugrunde liegen, sodass der Blick zuletzt wieder auf jene Farbe fällt, die den Arbeiten von **grey time** zugrunde liegt, dem Grau. Es entzieht sich der klaren Zuordnung und steht in einer von Polarisierungen geprägten Gegenwart für Ambivalenz, Komplexität und die Fähigkeit, Widersprüche auszuhalten.

Die Bildwelten von **grey time** bewegen sich in diesem Zwischenraum, zeigen keine eindeutigen Lösungen und eröffnen Landschaften der Unsicherheit und einer offenen Zukunft. In diesem Sinne wird **TRAGLAST** zu einer Metapher für eine Zeit, in der sich zeigt, welche Belastungen eine Gesellschaft zu tragen vermag.

**Kurator: Antonio Rosa de Pauli**

## ÜBER DAS MUSEUM ANGERLEHNER

Das Museum Angerlehner in Thalheim bei Wels, bereichert seit seiner Eröffnung im Jahr 2013 die Museumslandschaft in Oberösterreich für zeitgenössische Kunst. Sein Herzstück bildet das Schaudapot, welches die private Kunstsammlung von KR Heinz J. Angerlehner beherbergt, die in 40 Jahren gelebter Leidenschaft für zeitgenössische Kunst gewachsen ist. Schwerpunkt seiner umfangreichen Kollektion liegt auf Malerei ab 1950 ergänzt durch Zeichnungen, Fotografien und Skulpturen.

Auf 4.500 m<sup>2</sup> verbauter Fläche – davon 2.500 m<sup>2</sup> Ausstellungsraum – werden in dem schwarz-weiß gehaltenen Museum beinahe durchgehend vier unterschiedliche Ausstellungen gleichzeitig gezeigt, die mehrmals pro Jahr wechseln. Die beeindruckenden Räumlichkeiten stehen auch als Eventlocation zur Verfügung und werden für ein vielfältiges Kunstvermittlungsprogramm genutzt.

### Informationen für Besucher- und VeranstalterInnen

Über Öffnungszeiten, aktuelle Ausstellungen sowie Veranstaltungen und Kunstvermittlungsangebote informieren die Website [www.museum-angerlehner.at](http://www.museum-angerlehner.at), ein Museums- sowie ein Kunstvermittlungsnewsletter.

